

Hadamarer Anzeiger

(Kokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

r. 35.

Sonntag den 2. September 1917.

19. Jahrgang

„Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer seitigen Beilage u. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1,20 Mk. incl. Bringerlohn (Stadtabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Landbrieftägern oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt. Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung Bestimmungen.

er das Schlachten und die Ermittlung des Schlachtgewichts bei den einzelnen Schlachtstücken im Regierungsbezirk

Wiesbaden

A. Vor der Gewichtsermittlung sind bei dem Schlachten vom Tiere zu trennen:

I. bei den Rindern:

- die Haut, jedoch so, daß kein Fleisch oder Fett an ihr verbleibt; der Schwanz ist auszuschneiden und das sogenannte Schwanzfett zu entfernen;
- der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbeine und dem ersten Halswirbel (im Genick) senkrecht zur Wirbelsäule;
- die Füße im ersten (unteren) Gelenk der Fußwurzel über dem sogenannten Schienbeine;
- die Organe der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle mit den anhaftenden Fettpolstern (Herz- und Mittelfett) sowie die Fleisch- u. Talgdrüsen;
- die an der Wirbelsäule und in dem vorderen Teile der Brusthöhle gelegenen Blutgefäße mit den anhaftenden Geweben. So wie der Luftröhre und des schneigen Teiles des Zwergfelles;
- das Rückenmark;
- der Penis (Biemer) und die Hoden, das sogenannte Sackfett bei den männlichen Rindern; das Euter und Vorenter bei Kühen und über die Hälfte bei tragenden Kühen;

II. bei den Rälbern:

- das Fell nebst den Füßen im unteren Gelenk der Fußwurzel;
- der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbeine und ersten Halswirbel (im Genick);
- die Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle mit Ausnahme der Nieren;

d) der Nabel und bei männlichen Rälbern die äußeren Geschlechtsorgane.

III. Bei dem Schafvieh.

- das Fell nebst den Füßen im unteren Gelenk der Fußwurzel;
- der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbeine und dem ersten Halswirbel;
- die Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle mit Ausnahme der Nieren;
- bei Widbern und Hammeln die äußeren Geschlechtsteile bei Mutterschafen die Euter.

IV. Bei den Schweinen.

- die Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle nebst Zunge, Luftröhre und Schlund, sowie die Nieren und den Schmeerflohmen, Liefen;
- bei männlichen Schweinen die äußeren Geschlechtsteile.

Die Gewichtsermittlung hat bei den Rindern in ganzen, halben oder viertel, bei Rälbern und dem Schafvieh in ganzen und bei den Schweinen in ganzen oder halben Körpern zu erfolgen. Bei der Gewichtsermittlung ist strengstens darauf zu achten, daß keine anderen Teile als die zu I bis IV aufgeführten ausgeschnitten sind.

B. Zu dem unter Beobachtung der vorstehenden Bestimmungen festgestellten Schlachtgewicht tritt das Gewicht der Innereien und sonstigen Nebenprodukte hinzu, und zwar:

I. Bei den Rindern für den gebrühten Kopf, die gebrühten 4 Unterfüße, wie Zunge, Lunge, Leber, Milz und Nieren, den Pansen mit Blättern, Netz- und Labmagen und das Blut mit mindestens 16 Prozent des festgestellten Gewichts.

II. Bei den Rälbern für den gebrühten Kopf, ohne Knochen mit Zunge, die gebrühten 4 Unterfüße, die Leber, Lunge und das Gefröse, sowie das Blut mit mindestens 25 Prozent des festgestellten Gewichts.

III. Bei dem Schafvieh der Kopf mit Zunge, die Leber und Lunge, das Herz sowie das Blut mit mindestens 12 Prozent des festgestellten Gewichts.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten nur

für gewerbliche Schlachtungen und sind für die Berechnung der den Kommunalverbänden auf Grund ihrer Bevölkerungsziffer von der Bezirksfleischstelle zuzuteilenden Fleischmengen allein maßgebend.

Für die **Hausschlachtungen** bleiben die bisherigen Bestimmungen über die Feststellung des Schlachtgewichts weiter in Gültigkeit, es sind soweit bei den Rindern und Schafen die Innenseite (Schwanzfett, Mittelfett, Fleisch- und Talgdrüsen) und bei Schweinen die Flohmen bei der Schlachtgewichtsfeststellung mit zu wiegen und als Fleisch anzurechnen, während bei den gewerblichen Schlachtungen die Innenseite und Flohmen nicht mitgewogen werden.

Frankfurt (Main), den 10. Juli 1917.

Königlich Preussische Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Betr.: Freigabe von Gerste und Hafer für die menschliche Ernährung.

Es sind Zweifel darüber laut geworden, wie die Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte vom 20. Juli 1917 auszulegen ist, ob die 3 Kilogramm Gerste oder Hafer für die Zeit bis 30. September 1917 nur den Brotselfstversorgern zu belassen sind oder ob sie allen Landwirten, soweit sie Gerste oder Hafer geerntet haben, zu belassen sind. Die Reichsgetreidekasse hat auf eine an sie gerichtete Anfrage mitgeteilt, daß auch Landwirte, die für Brotgetreide nicht Selbstversorger sind, die 3 Kilogramm Gerste bzw. Hafer zurückbehalten dürfen.

Limburg, den 22. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird veröffentlicht

Hadamar, den 30. Aug. 1917.

Der Bürgermeister

Dr. Decker.

Der Schmugglertensel.

Kriminal- Novelle von Karl Cassau.

Nachdruck verboten.

Samara Vigon lachte und versteckte beides in dem Loch in der Wand in einer Ecke. Er mußte die Woche über hündisch arbeiten, er arbeitete und lachte nur in sich hinein. Sonnabend feilte er leise die Bitterstäbe, Schstab nur zur halben Höhe, fast durch, so er jeden einzelnen Stab mit der Faust herbrechen konnte. In der Nacht feilte er die angeschmiedeten Ringe fast durch, so daß auch sie mit der Faust zu bezwingen waren. Sonntag schloß er. Abends, nachdem ein Schließer die Wahlzeit gebracht, brach er die Stäbe aus, wovon er einen als Schlüssel zu behalten gedachte. Dann machte er an dem Strick eine Schleife, hing sie an den Stumpf des Bitterstabes, kletterte zum Fenster um Mitternacht empor und hinaus und begann, sich am Ende nach der Seeite, wo seine Zelle lag, abzulassen. Die Ketten hatte er oben abgehängt. Als er auf den Stufen angelangt war, ging er leise ins Wasser und schwamm geschickt und nach der Insel Ono, wo er nahe dem Leuchtturm landete. Hier lag ein Boot und dabei stand ein Schatten. „Wer?“ fragte Vigon. „Ja Pica!“ „So kommt!“

Er nahm das Boot ohne weiteres und steuerte auf Vucu zu.

„Dahin?“

„Habt keine Furcht, ich weiß Bescheid.“

Sie stiegen aus, ließen das Boot treiben, schlugen sich dann in die Berge und waren vor Morgengrauen am Schlosse.

Die Wache erschien.

Vigon stieß dreimal den Schrei des Bergablers aus.

„Wer?“

„Ja, Ihr? Nur vorwärts“ der Hauptmann ist daheim.“

Im Schlosse schlief alles.

„Besseres können auch wir nicht tun“, lachte Vigon. „Kommt!“

Er führte Pica in eine Kammer, machte Licht und lehrte ihm den Rücken zu; dann reichte er ihm 50 Goldstücke und sagte:

„Ich hielt mein Wort! Verwahrt sie gut! Hier liegen Dedden.“

Er selbst nahm eine, hüllte sich ein schlief bald den Schlaf des Gerechten.

Pica wachte in der Frühe noch. Als er eben einnicken wollte, hörte er Schüsse vom Pontevedro herabschallen und murmelte:

„Ja, schon? Die Flucht ist entdeckt.“

Mittags stand er mit Vigon vor Fernando Ronego. Neben diesem nahm er Eugenio Ameiga wahr. Das Gesicht kam ihm bekannt vor.

Samara Vigon erzählte sein Abenteuer, Fernando Ronego lachte:

„Immer der Alte! Branon, Samara! Das ist Pica!“

„Ja, Hauptmann, er will zu uns schwören!“ „Wohl! Sage ihm, Vigon, wie wir Treubruch ahnden!“

„Mit dem Tode!“

Pica erzitterte. Schaffig klang es bei den übrigen nach:

„Tod dem Verräter!“

„Geht, und laßt Euch Kleider reichen“, sagte Fernando Ronego. „Und du, Eugenio Ameiga, fuhr er fort, „solst heute noch Botschaft nach Pontevedro tragen!“

Er beehrte Eugenio seit längerem mit dem „Du“.

Damit ging die Versammlung auseinander. Flechier hatte Pica erkannt. Schweigend folgte er dem Hauptmann, der ihm einen Streifen Papier einhändigte welcher mit drei Kreuzen versehen war.

„Bist du ängstlich?“

„Niemals!“

Trage dieses zu dem Kaufmann Almeida auf die Corsostraße, der Name prangt am Hause.“

„Wie Ihr befehlt“

„Möchtest du nicht wissen, Almeida, was es bedeutet?“

„Ihr werdet wissen, ob es rätlich ist, daß ich es weiß.“

„Du bist einzig! Nun sieh, dieses dritte Kreuz ist dir gerichtet.“

„Ich sehe es: Nun bedeutet es: um 2 Uhr kommt unser Schiff und bringt die Ware. Du hast Zeit, mußt aber den Herrn persönlich sprechen.“

„Wohl!“

Bekanntmachung.

Die zunehmende Knappheit an Leder und damit an Schuhwaren und Ausbesserungsmaterial für Schuhe zwingt zu größter Sparsamkeit im Gebrauch von Lederschuhzeug. Um den Bedarf der Bevölkerung für die ungünstigere Jahreszeit einigermaßen sicherzustellen, ist es geboten, in den Sommer und Herbstmonaten das **Schuhwerk möglichst zu schonen**.

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Hadamar den 23. Aug. 1917.

Der Bürgermeister

Dr. Decher.

Bekanntmachung.

betreffend Erhebung über den Bestand am 1. September 1917 und den Bedarf an Heizungs- und Brennstoffen für die Zeit 1. September 1917 bis 31. März 1918.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917 über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinverbrauchs, wird hiermit für den Kreis Limburg, mit Ausnahme der Stadt Limburg, folgendes angeordnet:

§ 1. Am 1. September findet eine Erhebung über den Bestand und Bedarf an Heiz- und Brennstoffen statt.

§ 2. Jeder Verbraucher von Kohlen, sowie jeder Kohlenhändler ist verpflichtet, am 1. September den an diesem Tage vorhandenen **Bestand** an Brennstoff, und zwar getrennt nach den einzelnen Sorten (Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts, Rohbraunkohlen, Steinkohlensols pp.) bei dem Gemeindevorstand seines Wohnorts zu dem von letzterem bekanntzugebenden Zeitpunkt anzumelden.

Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob es sich um Kohlen für die Landwirtschaft, für gewerbliche Betriebe oder um den Hausbrand handelt.

§ 3. Jeder Verbraucher von Brennstoffen ist verpflichtet, seinen **Bedarf** von Brennstoffen für die Zeit vom 1. September 1917 bis 31. März 1918 getrennt nach den in § 2 angegebenen Sorten und Gruppen zu dem vom Gemeindevorstand bestimmten Zeitpunkt bei demselben zur Anmeldung zu bringen. Auch ist die Zahl der Haushaltungsangehörigen genau anzugeben.

§ 4. Der Gemeindevorstand hat die Anmeldung in eine besondere Erhebungsliste die dem Kreisanschuss ordnungsmäßig ausgefüllt, einzureichen.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden nach § 7 der Bekanntmachung über die Bestimmung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 193) mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000. Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung

bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 6. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Limburg, den 26. August 1917.

Namens des Kreisanschusses des Kreises Limburg.

J. B. von Borde, Regierungs-Assessor.

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Hadamar, den 30. Aug. 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Verordnung über Kartoffeln.

Vom 16. August 1917.

Auf Grund der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 469) wird bestimmt:

§ 1. Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln aus der Herbstkartoffelernte 1917 (§ 2 der Verordnung vom 28. Juni 1917) ist nach dem Grundsatz zu regeln, daß der Wochenloppsatz der versorgungsberechtigten Bevölkerung vorläufig bis zu 7 Pfund Kartoffeln beträgt.

§ 2. Die Kommunalverbände haben nach Anweisung der Vermittlungsstellen (§ 7 der Verordnung vom 28. Juni 1917) zur Deckung des Bedarfs an Kartoffeln die in den Kommunalverbänden ihres Bezirks geernteten Kartoffelmengen nach näherer Maßgabe des § 3 sicherzustellen. Bei Kartoffelerzeugern mit 200 Quadratmeter Kartoffelanbaufläche und weniger findet eine Sicherstellung nicht statt.

§ 3. Die sicherzustellenden Mengen sind für jeden einzelnen Kartoffelerzeuger und dann für jede Gemeinde, jeden Kommunalverband und jede Vermittlungsstelle festzustellen.

Der Feststellung bei dem einzelnen Kartoffelerzeuger ist ein nach Maßgabe der Anordnungen der Reichskartoffelstelle vorläufig geschätzter Ernteertrag zugrunde zu legen. Vom dem Ertrage sind abzugiehen, ein von der Reichskartoffelstelle mit Genehmigung des Präsidenten des Kriegernährungsamts festgesetzter Bruchteil zur Deckung der zum Verfüttern freigegebenen Kartoffeln (§ 4 Abs. 2) und der Verluste durch Schwund. Der Eigenbedarf des Kartoffelerzeugers und der Angehörigen seiner Wirtschaft nach dem Maßstab von eineinhalb Pfund für den Tag und Kopf, der Saatgutbedarf in Höhe von 40 Zentnern für das Hektar der Anbaufläche 1918 sowie anerkannte Saathochzuchten.

Die verbleibende Menge wird sichergestellt. Trotz der Sicherstellung darf der Kartoffelerzeuger Kartoffeln nach Maßgabe der darüber ergehenden Bestimmungen in der eigenen Brennerei, Trocknerei oder Stärkefabrik verarbeiten sowie gemäß der Verordnung über „Kartoffeln“ aus der Ernte 1917 vom 16. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) Kartoffeln als Saatgut absetzen.

Die näheren Bestimmungen über die Festlegung der sicherzustellenden Mengen und die Prüfung der Lieferung erlassen die Landesregierungen im Einvernehmen mit der Reichskartoffelstelle.

§ 4. Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknung dürfen, vorbehaltlich der Vorschrift im Abs. 1, nicht verfüttert noch zu Futterzwecken verarbeitet werden.

Verfüttert werden dürfen nur Kartoffeln, nicht gesund sind oder die Mindestgröße von 2,72 Zentimeter nicht erreichen.

§ 5. Es ist verboten, Kartoffeln einzufahren und die an die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin anzuliefernden Mengen zu vergällen oder mit anderen Gegenständen zu vermengen.

§ 6. Wer den Anordnungen einer Landesregierungsbehörde, eines Kommunalverbandes oder einer Gemeinde über die Sicherheit und Versorgung der sichergestellten Kartoffeln zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Kartoffeln erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 4, 5 werden nach § 17 Nr. 1 der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 bestraft.

§ 7. Die Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 590), die Verordnungen über Kartoffeln vom 1. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 131) und vom 7. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 278) sowie die Verordnung über das Verfügen von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) werden aufgehoben.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 16. August 1917.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts
In Vertr. von Braun.

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Hadamar, 30. August 1917.

Der Bürgermeister

Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Reichskriegsministeriums vom 3. April 1917 und der Bekanntmachung über Obst vom 20. August 1917 ordnet die Regierung für das Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden zur Sicherung des Obstbedarfs für die Marmeladenfabrikation das Folgende mit der Maßgabe, daß diese Anordnungen Übergangsbestimmungen zu betrachten sind:

„Gute Berrichtung!“
„Während die Schmuggler speisten, ruderte Flechier geschickt nach Pontevedro.“
Unterwegs schrieb er mit einem Stift auf den Rest des Papierstreifens:

„Diese Nacht zwei Uhr am Strande der Cor-sastrasse und dem Hause Almeida gegenüber. F.“

Den Zettel steckte er in die Tasche, legte am Strande an, stieg die Höhe hinan und schob den Zettel hinter das Muttergottesbild. Dann ging er zu Almeida, gab den Streifen ab und erhielt eine kleine Elfenbeinplatte.

„Gibt Sie dem der Euch schickt!“

Flechier verbeugte sich und ging ohne ein Wort. Um drei war er wieder beim Schlosse, gab dem Hauptmann die Marke und sagte:

„Hier! Ein Grüner begegnete mir am Strande und sah mich forschend an. Ich machte einen Umweg und komme nun verspätet zurück.“

Fernando lachte heftig:

„Du bist klüger als alle! Komme, wir speisen miteinander!“

Gamaro Vigon und Michelo Caldrej flüster-ten miteinander, als sie es sahen.

„In der Tat, glaubst du?“ fragte Gamaro Vigon.

„Sie sagte es ja selbst!“

„O, die leichtsinnigen Weiber!“

„Und wir?“ lachte Caldrej. „Ich möchte sie verachten, aber ich liebe sie.“

„Du hast unklug gehandelt. Man muß die Zeit abwarten. Komme, Gaje Pica, wir machen ein Spielchen.“

Sie zogen sich in einen Winkel zurück, wo Vigon dem Tropf Pica wieder einen Teil seiner Goldstücke abgenommen hatte.

In der Nacht wurde das Schmuggelschiff mit allen Waren durch die Douanewachschiffe abgefangen; die Schmuggler, unter ihnen Eugenio Ameiga, retteten sich durch einen Sprung ins Wasser; alle entkamen.

4.

Reina liebte den schönen Eugenio Ameiga mit der Glut der Spanierin, der angebliche Ameiga erwiderte diese Liebe scheinbar, um den Fang aller Schmuggler zu bewerkstelligen.

Caldrej, dessen Anschläge gegen ihn durch seine Klugheit und Umsicht sämtlich zuschanden geworden waren, haßte ihn mit der unergründlichen Rachsucht des echten vollblütigen Spaniers.

Er steckte jetzt viel mit Gamaro Vigon zusammen, der den angeblichen Eugenio Ameiga ebenfalls haßte, weil er jetzt den Posten eines Adjutanten Ronego's einnahm, den er früher inne gehabt.

Er hatte kürzlich auch angedeutet, daß er glaube er müsse den angeblichen Ameiga bereits früher unter einem anderen Namen gekannt haben. Das war verdächtig! Deshalb bestürmte Caldrej Vigon, ihm die volle Wahrheit zu sagen. Vigon lehnte es aus Klugheit ab. Er kannte Caldrej's hitziges Temperament; jener konnte ihn bloßstellen, und was war dann sein Schicksal? Schimpfliche Verstoßung, weil er den Liebling Fernando Gonegos angegriffen, denn tief sah dieser in der Kunst des Hauptmannes. Wehe ihm, wenn

er seinen Verdacht nicht erweisen konnte. Er hatte also Caldrej's Anerbieten, mit ihm gemeinschaftlich Ameiga's Sturz herbeiführen zu wollen, tat aber dafür die Augen doppelt auf.

„Und warum wollt Ihr nicht?“ fragte Caldrej.

„Ich muß zunächst Gewißheit haben.“

„Gut, so warte ich.“

Vigon sah ihn zweifelnd an:

„Ihr seid zu hitzig, Mann!“

„Ihr werdet ja sehen!“

Eines Tages lagen Vigon und Pica im Schatten der Felsen und rauchten ihre Cigaretten. Da begann Vigon:

„Sagt, Gajo, Pica könnt Ihr Euch entsinnen, den Eugenio Ameiga unter andern Namen gesehen und gekannt zu haben?“

Gajo Pica sah sich vorsichtig um, dann nickte er und sagte:

„Ihr kommt mir zuvor mit Eurer Frage! Dabei nidte er verschmimt.“

„Sprecht.“

„Sprecht!“

Pica sah sich wieder überall um:

„Er hatte eine verheulene Ähnlichkeit mit —“

„Ihr dürft dreist reden.“

Pica überlegte.

„Nun, ja“, gestand er dann, „warum nicht? Er oder ich!“

„Nun?“

„Er hat eine große Ähnlichkeit mit dem Leutnant, den sie den Schmuggler-Teufel nan-

lange in Kraft bleiben, bis endgültige Anordnungen von uns veröffentlicht werden:

§ 1. Auf Grund des § 3 Ziffer 1 der Bekanntmachung vom 20. August 1917 wird bestimmt, daß der Absatz von Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschen nur an die Bezirksstelle für Gemüse und Obst im Regierungsbezirk Wiesbaden — Geschäftsabteilung Frankfurt a. M., Ballusanlage 2 — und die von ihr beauftragten Händler und Sammelstellen erfolgen darf. Die Bezirksstelle bestimmt, obhin der Versand geschieht.

Die Berechnung hat an die Bezirksstelle zu erfolgen. Bei Versendungen mit der Eisenbahn der Rechnung der abgestempelte Duplikatnachbrief und bei Versendungen mit anderen Transportmitteln die Empfangsbestätigung des Empfängers beizufügen.

§ 2. Die Bezirksstelle kann Edelobst (Tafel-Gruppe 1) von der Verpflichtung des Verkaufs an die Bezirksstelle ausschließen und für den Frischverzehr freigeben. Die Freigabe erfolgt durch die Bezirksstelle nach Erhalt des Angebots der Ware oder auf Antrag des Besitzers. Anträge auf Freigabe sind — in dringenden Fällen telegraphisch oder telephonisch — an die Bezirksstelle zu richten.

Bei dem Antrage ist anzugeben:

a) Obstsorte,
b) Menge,
c) Käufer.

Der Käufer kann ein Kommunalverband, ein Großmarkt, eine Abnahmestelle oder ein zum Großhandel in Obst zugelassener Händler sein, der seinen Wohnsitz im Regierungsbezirk Wiesbaden hat. Bis auf weiteres ist nur der Antrag für Äpfel und Birnen zulässig, für Pflaumen und Zwetschen aber nicht. Der Versand der freigegebenen Obstmengen darf nur nach Stationen des Regierungsbezirks Wiesbaden geschehen.

§ 3. Versand mit der Eisenbahn ist nur zulässig, wenn der die Sendung begleitende Frachtnachbrief den Genehmigungsvermerk der Ortsbehörde trägt. Der Genehmigungsvermerk wird stets erteilt, wenn der Versand nach Verfügung der Bezirksstelle erfolgt. Als Ausweis gegenüber der Ortsbehörde für die nach § 2 freigegebenen Mengen dient das Telegramm, welches die Freigabe auspricht. Telephonische Freigaben werden daher stets telegraphisch bestätigt. Für den Versand von Obst mit anderen Transportmitteln als der Eisenbahn, nämlich mit Wagen, Kahn oder Tieren ist ebenfalls die Genehmigung der Ortsbehörde erforderlich, welche in diesen Fällen auf einem besonderen Formular ausgestellt wird.

§ 4. Im übrigen gelten die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 20. August 1917 insbesondere werden auch Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen mit den in der genannten Verordnung festgesetzten Strafen bedroht.

§ 5. Die Anordnung tritt mit dem 25. August in Kraft.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende
Drooge, Geheimer Regierungsrat.
Vorstehendes wird veröffentlicht.
Hadamar, 30. August 1917.
Der Bürgermeister
Dr. Becker.

Der Weltkrieg.

Keine japanische Hilfe.

Schweizer Grenze, 30. Aug. Die Schweizer Blätter berichten, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan bezüglich der japanischen Truppenhilfe zu keinem erfolgreichen Abschluß zu kommen scheinen, denn die französischen Blätter beginnen langsam und schonend davon zu reden, warum Japan an der Ostfront nicht eingreifen könne. Hauptsächlich sei daran die russische Revolution schuld, denn Japan könne seine Truppen nicht an der Front einsetzen, hinter welcher ein Chaos herrsche und deren Versorgung so wenig sicher scheine.

Hinter der Front.

Schweizer Grenze, 30. Aug. Schweizer Blätter berichten; Wie in einer Schilderung des „Matin“ zu entnehmen ist, werden die amerikanischen Truppen gegenüber in einem Lager hinter der französischen Front zum Felddienst ausgebildet. Die Ausbildung geschieht derart, daß unter die amerikanischen Truppenbestände französische Alpenjäger eingereiht werden, welche den Amerikanern die Uebungen vormachen. Binnen kurzem sollen die „Samnais“, wie die amerikanischen Soldaten im französischen Volksmund heißen, an der Kampffront eingesetzt werden.

Für einen Waffenstillstand.

Amsterdam, 29. August. (D.D.P.) Das Hollandsche Nieuwe Bureau meldet aus Washington; Der päpstliche Nuntius Bonzana erklärte in einem Interview, der Vorschlag des Papstes bezwecke der Waffenstillstand, da der Papst davon überzeugt sei, daß wenn die Kriegsführenden die Waffen einmal niedergelegt haben, um zu versuchen, durch Ueberlegung zu einem rechtfertigten Frieden zu gelangen, sie die Waffen niemals wieder ergreifen würden.

Lenin in der Schweiz.

Schweizer Grenze, 30. Aug. Laut „Baseler Nachrichten“ meldet die Neue Korrespondenz aus Zürich, daß es sich bestätigt, daß Lenin in der Schweiz eingetroffen sei. Er hält sich teils in Zürich und teils in Genf unter falschem Namen auf und treibt lebhaft Friedenspropaganda. U. v. redigierte er eine Zeitung, welche in Zürich gedruckt und regelmäßig nach Rußland gesandt wird.

Lokales.

* **Hadamar**, 31. Aug. S. M. der Kaiser verlieh dem General der Fußartillerie Medel in Flandern den Orden pour le mérite für hohe militärische Umsicht. (General Medel ist ein Bruder der Frau Geheimrat Dr. Beyher)

* **Hadamar**, 31. Aug. Dem Pfarrer Braubach in Marfain, Westerm wurde für große opferwillige Tätigkeit das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

* **Hadamar**, Aug. Das dem Schuhmachermeister Jos. Häuser gehörige in der Krämergasse gelegene Wohnhaus ging durch Kauf in den Besitz des Kriegsinvaliden Karl Ahlbach. Kaufsumme M. 6500

* **Höchst**, 29. August. Am Mittwoch nachmittag stattete die Kaiserin den Farbwerken vormals Meister, Lucius u. Brünig in Höchst am M. einen Besuch ab. Sie wurde empfangen von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herr Dr. Walter vom Rath und den beiden Direktoren Justizrat Dr. Häuser und Dr. Spling. Zu gegen waren noch Landrat Dr. Klauser und der Vorsteher der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. Major v. Brannbehrs. Zunächst wurde ein Rundgang durch einige Kriegsbetriebe der Fabrik gemacht, bei welchem sich die Kaiserin angelegentlich mit den dort beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen unterhielt. Nach einem kurzen Besuch in der Serumnation, bei welchem sich Ihre Majestät insbesondere neben dem Tetanusserum für das neuerdings hergestellte Heilserum zur Bekämpfung des Gasbrandes interessierte, fuhr sie in das Hauptbüro, wo ihr eine größere Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen vorgestellt wurden. Die Kaiserin unterhielt sich mit jedem einzelnen persönlich und überreichte ihnen das Verdienstkreuz für Kriegshilfe. Direktor Dr. Häuser dankte namens der Betriebsangehörigen für die Ehre des Besuches.

* **Bingen**, 29. August. Die Schaffnerin Elisabeth Heiser aus Bingerbrück wurde heute früh im hiesigen Bahnhof von einem Zuge überfahren und getötet. Eine zweite Schaffnerin geriet gleichfalls unter einen Zug, trug aber nur leichte Verletzungen davon.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung Küche u. Mansardenzimmer

zu vermieten. Branerei Fröhlich.

An- und Abmeldeformulare für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes

Katholische Kirche.

Sonntag, den 2. September 1917.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr, Nonnenkirche 7 1/2 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8 Uhr. Hochamt 10 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

13. Sonntag nach Trinitatis. 2. 9. 1917

10 Uhr Gottesdienst in Hadamar.

2 Uhr Christenlehre in Hadamar.

Donnerstag, 30. Aug. abds 7 1/2 Uhr Kriegsanbacht

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag, den 7. Sept. 1917.

7 1/2 Uhr Sabbath Anfang.

Samstag, 8. Sept. 1917.

9 Uhr morgens Gottesdienst.

4 Uhr nachmittags Vespergottesdienst.

12 Uhr Sabbath Ausgang.

Meine Wohnung in der Hammelburg.

ist vom 1. Oktober d. Jahres ab zu vermieten. Wilhelm Hartmann, Händler

Tinte

vorzüglicher Qualität zu haben in der Druckerei von J. W. Förster.

Da schlug sich Vigon vor die Stirn: „Madre de Dios! Das ist's! Mann, Ihr werdet gegen alle Schwestern!“

Nun verabredeten sie sich auf genaueste Ueberwachung Flechters.

Ronego ahnte von allem nichts, noch weniger der angebliche Eugenio Ameiga.

Er manipuliert mit voller Sicherheit, steckte seine Boten stets an die richtige Stelle ein und hatte nicht den geringsten Verdacht, daß ihm zwei Feinde nachspürten.

Den Schmugglern schlugen seit einiger Zeit alle Schläge fehl.

„Bei der Hölle!“, sagte Ronego, „hier ist Verrat im Spiele!“

Vigon hörte es und lachte.

Der Hauptmann bemerkte es und ging mit ihm bei Seite.

„Weshalb lachst du, Samaro?“

„Ihr glaubt mir doch nicht!“

„Ich will's versuchen.“

„Gebt mir Euer Wort, Hauptmann, zu schwören und zu prüfen.“

„Ich gebe.“

„Darf ich Gajo Pica holen?“

„Was soll der?“

„Bezeugen, daß ich recht habe.“

„Sohle ihn!“

Pica kam herbei.

Es begann ein Verhör, in dem Ronego stets Betroffener wurde.

„Und Ihr wißt's genau, Pica? Redet nicht aus Nachsicht oder Mißgunst?“

„Nein, bei der Mutter Gottes, ich kämpfe nur um mein Dasein, denn, wenn ich gefangen werde, ist der Tod mein Los.“

„Und du, Vigon?“

„Ich kämpfe für unsere Sache.“

„Und dein Rat?“

„Vigon besann sich;

„Hauptmann, er kennt alle unser Geheimnisse, hat sie aber noch nicht verraten; wir sind verhältnismäßig sicher. Stellt ihn auf die Probe! Mich dünkt; er erwartet einen Schlag, der uns alle in die Gewalt der Grünen bringt. Verabredet scheinbar eine solche Gelegenheit, schicke ihn mit Botschaft, dann werden wir ja sehen.“

„Richtig! Ihr Schweigt, ich handle.“

Am anderen Morgen rief Ronego den angeblichen Eugenio Ameiga zu sich und sagte:

„Gehe nach Pontevedro und sage diesmal persönlich zu Almeida, daß wir um Mitternacht alle ohne Ausnahme mit zwei Schiffen kommen; er soll sich bereit halten!“

„Ja, Hauptmann!“

So ging er gleich.

Flechier triumphierte, nun ging's zu Ende. Er hatte dieses alles herzlich satt; eiligst nahm er sein Boot und ruderte Pontevedro zu, ließ sein Fahrzeug am Strande und schritt dem Gefängnis zu.

Samaro Vigon, Gajo Pica und Michelo Caldras erfolgten und beobachteten ihn. Da die beiden ersteren sich nicht in die Nähe des Gefängnisses wagten, ging Caldras allein.

Fortsetzung folgt.

Butterausgabe betr.

Da die wöchentl. Butteranlieferung in ihrer Menge bedeutend nachgelassen hat und nicht mehr alle Familien in jeder Woche mit Butter versorgt werden können, habe ich angeordnet, um Unzufriedenheiten wie sie in dieser Woche vorgekommen sind für die Folge zu vermeiden, daß sich die Familien, welche auf regelmäßige Butterzuteilung reflektieren erneut bei der Firma **Schweizer** bis nächsten Montag abend in eine Liste eintragen zu lassen. Die Butter wird dann für die Kunden soweit Vorrat reicht abgewogen, an jedem Donnerstag alphabetisch nach den Familiennamen anfangend mit Buchstaben A verkauft. Familien, welche in der anfangenden Woche nicht mehr mit Butter bedient werden können, kommen in der folgenden Woche zuerst an die Reihe. Zeit und Stunde der Ausgabe der vorhandenen Butter bis zu den bestimmten Buchstaben wird wöchentl. durch Aushang einer Tafel von der Firma Schweizer bekannt gegeben.

Hadamar, den 30. August 1917.

Der Bürgermeister:
D. Decker.

Staats- und Gemeindesteuern.

Die Einzahlung der noch rückständigen Staats- und Einkommensteuern für das erste und zweite Vierteljahr wird innerhalb der nächsten 3 Tage erwartet, andernfalls muß die Einziehung im Verwaltungszwangsvorfahren erfolgen.

Die Stadtkasse

Versäumt die vaterländische Pflicht nicht, entbehrliche Kleidungsstücke an die Altkleiderstelle in Limburg im Walderdorferhof, Fahrgasse Nr. 5 abzuliefern.

Sie ist geöffnet an allen Dienstagen der Woche (Werktag) von morgens 8^{1/2} bis mittags 12 und nachmittags von 2^{1/2} bis 6 Uhr.

Entgeltlich oder unentgeltlich werden angenommen alle getragenen Kleidungs-, Wäschestücke, Schuhwaren und Uniformstücke.

In der Stadt Limburg werden auf Wunsch die Sachen durch vom Kreisaußschuß mit Ausweis versehene Sammler zu jeder Tageszeit abgeholt. Entsprechende Benachrichtigung (Postkarte genügt) nur an obengenannte Altkleiderstelle erbitten.

Der Kreisaußschuß.

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Alle Eichen u. Kastanien sind beschlagnahmt.

Bürgermeisterien, Forst u. Schul-Verwaltungen werden gebeten auf die lohnende Sammelarbeit im allgemeinen Interesse hinzuweisen. Zur Organisation u. Abnahme sucht geeignete Mitarbeiter.

J. Sachse Andernach, Rh.

Bevollmächtigter der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte.

Kräuter - Speiseöl - Präparat
genannt

Providial - Küchenmeister

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch zum Braten und Baden von Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Pfannkuchen und dergl. sowie zum Anrichten von Suppen und Gemüsen aller Art, zur Zubereitung von Saucen, zum geschmeibig machen von Salaten usw. mein, aus den edelsten ölhaltigen Kräutern hergestellten

Providial - Küchenmeister

welches zum Preise von M. 2.40 pro Liter dauernd bei mir zu haben ist. Versandt in Postkolli von 4 Liter ab, erfl. Glas, Porto und Verpackung nach allen Richtungen. Wiederverkäufer verlangen Extra-Offerte.

Fritz Gurbau, Nieder-Ingelheim a. Rh.
Neuheiten-Vertrieb.

NB. Prospekt über die Verwendung des Providial-Küchenmeisters in jeder Sendung bei.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei
des Hadamarer Angehörigen
Joh. Wilh. Förster

Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Abt. 7 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zu Wiesbaden wünscht, daß sämtliche in Gefangenschaft geratene Deutsche aus dem Regierungsbezirk bei ihr angemeldet werden, einerseits, um die vielleicht in der Gefangenschaft befindlichen Deutsche im Falle der Bedürftigkeit der Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebesgaben zu nehmen, andererseits um beim späteren Gefangenen-Austausch die Abrede der Gefangenen stets zu Hand zu haben. Es ist anzunehmen, daß noch eine Reihe von deutschen Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt zwar den Angehörigen bekannt ist, die aber noch nicht bei den zuständigen Stellen gemeldet sind. Die Abteilung 4 des Roten Kreuzes zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt vermißten oder kriegsgefangenen Personen aus dem Kreise Limburg, soweit bis jetzt nicht bei ihr angemeldet sind, um eine diesbezügliche Mitteilung nach folgendem Muster:

Zuname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person,
Tag und Ort der Geburt derselben,
letzte vollständige Feldadresse,
Erlennungsnummer,

Ort u. Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe ob verwundet gewesen, die letzte Nachricht kam von

Adresse der Angehörigen,
im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers.

Von jeder Aenderung der Adresse eines Kriegsgefangenen bitten wir uns jedesmal Mitteilung zu machen.

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr. 6 des Rathauses zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände in den einzelnen Gefangenenlagern offen, und wird jegliche Auskunft über den Brief-, Paket- und Geldverkehr nach den in Frage kommenden Ländern gern und kostenlos erteilt.

Liebesgaben

Für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im Bereich des 18. Armeekorps entgegen die „Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2“ Frankfurt a. M. Süd, Hedderichstr. 59 (im Gebäude der Korps-Intendantur).
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Notwein, für die Truppen der Front zur Verhütung des Seuchengefahrs wird dringend gebraucht, und erscheint notwendiger als alles andere.

Für die Westfront und die Lazzarette in den Stappengebieten sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandauernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf an gutem Lesestoff eingestellt.

Wäschestücke wie: Hemden, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher usw.
Genußmittel wie: Tabak, Cigarren usw., Schokolade, Tee, Kaffee, usw.

Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüseconserven Würste usw.
Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Weste, Taschenlampe, u. Ersatzbatterien Kerzen, Notizbücher, Bleistifte.

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird mit Dank angenommen von dem vaterländischen Frauenverein, zu Hadamar, Vorsitzende Frau Bürgermeister Hartmann, und uns, zur Weiterbeförderung auf vorgeschriebenem Wege ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Robert de Neufville,

Commerzienrat, Delegierter des Kaiserlichen Kommissars, und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege im Ariège.